



Mein Auslandssemester an der California State University Long Beach  
Medientechnik - Film & Electronic Arts  
Fall Semester 2022

Max Schröter

[max.schroeter@haw-hamburg.de](mailto:max.schroeter@haw-hamburg.de)

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Mein Weg ins Ausland.....                  | 3  |
| Leben in Long Beach.....                   | 3  |
| Unterkunft.....                            | 4  |
| Reisen .....                               | 5  |
| Die Universität.....                       | 6  |
| Kurswahl .....                             | 7  |
| FEA 208 Intro to Filmproduction .....      | 7  |
| FEA 299 Media Aesthetics.....              | 7  |
| FEA 341 Advanced Cinematography .....      | 8  |
| FEA 395 Special Topics American Film ..... | 8  |
| FEA 307 Audio Production.....              | 9  |
| FEA 415 Editing I.....                     | 9  |
| Kostenaufstellung.....                     | 11 |
| Fazit .....                                | 11 |

## Mein Weg ins Ausland

Wie wahrscheinlich viele Studierende bin ich schon im ersten Semester an der HAW auf die Kooperation und das entsprechende Austauschprogramm zwischen der California State University Long Beach und dem Department Medientechnik aufmerksam geworden. Der Gedanke, diese Chance im Laufe meines Studiums zu nutzen, blieb mir seitdem im Gedächtnis. Im Laufe meines dritten Semesters habe ich mich dann intensiver über das Angebot informiert und mich im Dezember 2021 um einen Platz im Austauschprogramm mit dem dazugehörigen DAAD Stipendium beworben. Nachdem Sprachnachweis, Motivationsschreiben und Portfolio abgegeben waren, starteten im Januar die Auswahlgespräche und ich bekam kurz darauf die Zusage für meinen Studienplatz an der CSU Long Beach. Schon bald darauf startete bei mir die Vorbereitung: Kurswahl, Wohnungssuche, Krankenversicherung und vor allem die Beantragung des Visums bei der amerikanischen Botschaft sind alles Dinge, um die man sich rechtzeitig kümmern sollte. Nachdem all das geschafft war, stand dem Abenteuer nichts mehr im Weg und ich konnte im August 2022 eine Woche vor Semesterbeginn gemeinsam mit 2 Kommilitoninnen nach Kalifornien aufbrechen.



## Leben in Long Beach

Zum Leben in Long Beach und in den USA allgemein muss man sagen, dass alles in erster Linie für Autos gebaut ist. Wer die Hamburger U- und S-Bahn gewohnt ist, muss sich auf einige Veränderungen einstellen. Es gibt in Long Beach zwar ein gut ausgebautes Busnetz, das für Studierende für 1,25 \$ pro Fahrt oder mit dem Semesterticket für 100 \$ auch relativ günstig benutzt werden kann, die Busse haben aber leider häufig Verspätung und fahren nur bis etwa 10 Uhr abends. Eine Metro Linie führt außerdem von Long Beach nach LA, die Fahrt dauert allerdings etwa 2 Stunden und soll vor allem allein oder bei Dunkelheit nicht immer sicher sein. Die Strecke haben meine Freunde und ich daher meistens mit einem der verschiedenen Rideshare Anbieter wie Uber oder Lyft zurückgelegt. In die Innenstadt kam man so in etwa 30 Minuten und je nach Uhrzeit und Verkehr für 60-100 \$ für 6 Personen.

Das beste Fortbewegungsmittel innerhalb von Long Beach war für uns das Fahrrad. Vor allem im Gebiet um die Uni gibt es einige Radwege, die von den Amerikanern aber nicht häufig benutzt werden. Gerade deshalb sollte man immer vorsichtig sein und sich auf den einen oder anderen unaufmerksamen Autofahrer einstellen. Dennoch kommt man mit dem Rad meistens sicher und unkompliziert zum Campus, zum Einkaufen oder an den Strand.

Das Bike Share Netzwerk Social Bikes ist mit dem günstigen Studierendentarif (8,17 \$ pro Monat) für alle zu empfehlen, die in der Nähe einer Mietstation wohnen. Da wir leider keine nahe Station hatten, haben sich meine Mitbewohner\*innen und ich alle gebrauchte Fahrräder auf Facebook Marketplace gekauft. Innerhalb der ersten 2 Wochen konnten wir alle ein gutes Fahrrad für etwa 70-100 \$ finden, mit dem wir uns in Long Beach flexibel bewegen konnten. Von unserem Haus brauchte man so etwa 5 Minuten zum nächsten Supermarkt, 15 Minuten zur Uni, 20 Minuten zur 2nd Street (Restaurants & Bars) und 30 Minuten zum Strand.

Um während des Semesters mobil auch erreichbar zu sein, kann ich einen Handyvertrag von Tello empfehlen. Die Sim-Karte kann man vor Abflug direkt über amazon.com (Amerikanische Seite) nach Deutschland bestellen und so schon direkt am Flughafen online sein. Die Tarife sind monatlich kündbar und relativ preisgünstig.

Dennoch muss man in Kalifornien für viele Dinge, besonders Restaurants und Lebensmittel, etwas mehr Geld einplanen. Im Durchschnitt kostet alles etwa 1,5- bis 2-mal so viel wie in Deutschland. Wer hier etwas sparen möchte, kann bspw. im grocery outlet einkaufen gehen oder sich sogar einige kostenlose Lebensmittel auf dem Campus in der Beach Pantry abholen.

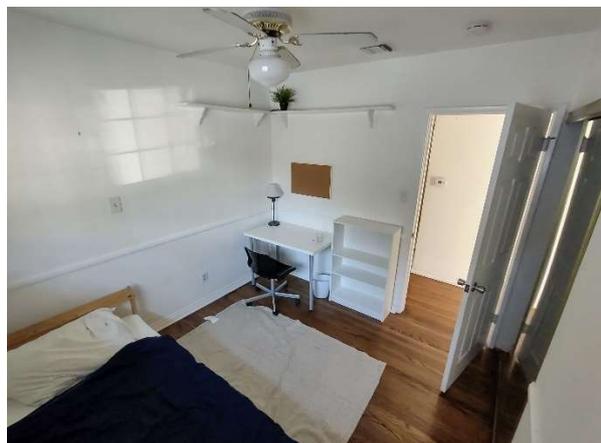
## Unterkunft

Nach etwas Suche habe ich mich für ein Haus in etwa zwei Kilometer Entfernung vom Campus entschieden und habe dort zusammen mit 3 HAW Studierenden und einem weiteren Austauschstudenten aus Frankreich gelebt. Das Haus hatte 3 Schlafzimmer, von denen ich eines allein bewohnt habe, während die anderen vier sich jeweils zu zweit ein Zimmer geteilt haben. Damit hatte ich großes Glück, da es in den USA durchaus üblich ist, sich als Student ein Schlafzimmer zu teilen. Während meines gesamten Aufenthalts habe ich nur eine Handvoll Studierende kennengelernt, die ein eigenes Zimmer hatten.

Zu unserem Haus gehörten außerdem 2 Badezimmer, ein Wohnzimmer, eine Küche und ein Garten, der vor allem im Sommer ein schöner Platz zum Arbeiten war.

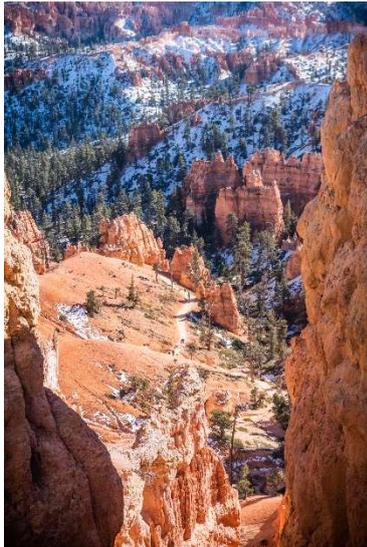
Andere Wohnmöglichkeiten, die neben den Campus Wohnheimen unter den Austauschstudierenden beliebt waren, sind die Park Avenue Apartments und die Beverly Plaza Apartments.

Außerdem gibt es einige aktive Facebook Gruppen, in denen man Mitbewohner oder freie Zimmer und Wohnungen finden kann.



## Reisen

Meine Zeit in Long Beach habe ich auch für verschiedene Reisen mit meinen Freunden genutzt. Dazu gehörten Wochenendtrips nach San Diego und in die Nationalparks Yosemite und Joshua Tree in Kalifornien. Über die einwöchigen Herbstferien haben wir außerdem einen Roadtrip durch Arizona, Utah und Nevada gemacht und dabei den Antelope Canyon und die Nationalparks Grand Canyon, Bryce und Zion besucht. Auf dem Rückweg durfte auch ein kurzer Stopp in Las Vegas nicht fehlen. Vor allem den Zion Nationalpark möchte ich jedem, der nach einer atemberaubenden Landschaft sucht, ans Herz legen.



Für kurze Fahrten und Ausflüge kann ich den Carsharing Anbieter ZipCar empfehlen, dessen Fahrzeuge direkt auf dem Uni Campus abgeholt werden können. Allerdings hatten wir leider auch immer mal wieder Probleme mit Autos, die trotz Reservierung kurzfristig nicht mehr verfügbar waren. Für größere Reisen haben wir uns deshalb eher auf normale Autovermietungen, meistens Enterprise, verlassen. Über online Vergleichsseiten konnten wir dort immer gute Angebote finden und die Autos dann direkt am nahegelegenen Long Beach Airport abholen.

Für einen Campingtrip haben wir uns außerdem Zelte und Schlafsäcke im Student Recreation Center ausgeliehen. Dort gab es zum Beispiel auch Gaskocher, Rucksäcke oder Wanderschuhe kostengünstig zu mieten.



## Die Universität

Der Long Beach Campus ist etwa 1,5 km<sup>2</sup> groß, beherbergt ca. 40.000 Studierende sowie 2.500 Lehrende und ist damit der zweitgrößte Campus im California State University System, dem 23 Schulen in den gesamten Vereinigten Staaten angehören.

Zum Angebot für die Studierenden gehört unter anderem das Student Recreation und Wellness Center mit Fitnessstudio, Basketballfeldern, indoor Laufbahn, Kletterwand und einem großen Pool. Außerdem gibt es im sogenannte Student Union Gebäude verschiedene Restaurants wie Subway und El Polo Loco aber auch eine Bowlingbahn, Tischtennisplatten und Billardtische. In der 6-stöckigen Bibliothek gibt es neben verschiedene Gruppen- und Lernbereichen auch einen Innovation Space mit 3D Druckern und 360° Kino sowie eine Starbucks-Filiale.

Das Film & Electronic Arts Department (FEA) befindet sich am westlichen Ende des Campus in der Nähe der Bibliothek und gehört leider zu einem der ältesten Gebäude auf dem Campus. Vor allem die Studioräume wie das Foley Studio, das Produktionsstudio und das TV Studio wirken daher etwas heruntergekommen und sind schon länger nicht mehr auf dem neusten Stand der Technik. Hier finden Kurse wie *Cinematography* und *Intro to Filmproduction* statt.

Die Postproduktions-Kurse wie *Editing* und *Audio Production* hingegen werden im modernen Student Success Center abseits des FEA Departments unterrichtet. Die Schnittplätze sind hier mit aktuellen iMac Pros ausgestattet und alles wirkt sehr viel neuer und gepflegter.

Die Lehre unterscheidet sich grundlegend von der an deutschen Universitäten und ähnelt eher der Ober- oder Mittelstufe an einem deutschen Gymnasium. Das heißt Klassen bestehen aus höchstens 30 Studierenden und es gibt in den meisten Kursen eine Anwesenheitspflicht. Verspätungen, Fehlzeiten oder mangelnde Beteiligung am Unterricht wirken sich negativ auf die Noten aus. Außerdem gibt es in nahezu allen Kursen wöchentliche Hausaufgaben und regelmäßige Projektabgaben sowie mehrere multiple choice Tests anstatt einer einzelnen Abschlussprüfung oder Klausur. Unterrichtsinhalte werden gefühlt sehr viel langsamer vermittelt als in Deutschland, sodass in einer 4-6-stündigen Vorlesung oft nur wenige Inhalte besprochen werden und weitere Informationen häufig als PDF für das Selbststudium zur Verfügung gestellt werden.



## Kurswahl

Bei der Auswahl der Kurse war es für mich hilfreich, einen Blick auf den aktuellen Vorlesungsplan für das entsprechende Semester zu werfen und die vorhandenen Erfahrungsberichte auf der HAW-Website zu lesen, um einen ersten Überblick zu bekommen. Da viele Kurse von unterschiedlichen Dozenten angeboten werden und die Inhalte teilweise abweichen, ist es außerdem gut, sich die Bewertungen der Dozenten und Ihrer Lehrpläne auf [rateMyProfessor.com](https://www.ratemyprofessor.com) anzuschauen.

Die Wahl der Kurse gestaltete sich zunächst für alle Medientechnik Studierenden komplizierter als gedacht. Da die meisten fortgeschrittenen Kurse bestimmte Teilnahmevoraussetzungen haben, war es für uns Austauschstudierende meist nicht möglich, uns regulär einzuschreiben.

Ich habe letztendlich trotzdem fast alle Kurse bekommen, die ich belegen wollte. Dazu war es hilfreich sich direkt zu Beginn des Einschreibzeitraums kurz bei den Dozenten per E-Mail vorzustellen und zu erklären, warum man den Kurs gerne besuchen möchte. Auch wenn die Professoren vor Semesterbeginn meist selbst keinen Einfluss auf die Einschreibung haben, half es, sich schonmal zu kennen. Anschließend habe ich mich in der Woche vor Semesterbeginn noch einmal gemeldet und wurde dann in fast allen Fällen eingeladen, zum ersten Vorlesungstermin zu kommen, wo ich dann offiziell in die Kurse aufgenommen wurde.

Grundsätzlich ist dazu zu sagen, dass die meisten FEA-Dozenten das Partnerprogramm mit der HAW gut kennen und sich immer über Studierende aus Hamburg in Ihren Kursen freuen.

## FEA 208 Intro to Filmproduction

*Intro to Filmproduction* ist der erste Filmkurs, den alle FEA-Studierenden in ihrem ersten Semester an der CSULB belegen und ist einer der wenigen Kurse, in die man sich ohne Teilnahmevoraussetzungen einschreiben kann. Daher wurde dieser Kurs auch in 5 Sektionen von verschiedenen Dozenten angeboten. Ich habe den Kurs bei Professor Kevin O'Brien belegt, der in den letzten Jahren auch regelmäßig die HAW für Workshops besucht hat.

In diesem dreistündigen Intro Kurs geht es um die praktischen Grundlagen der Filmproduktion und es werden alle Themen vom Location Scout über die Kameraarbeit und Auflösung einer Szene bis hin zur Postproduktion behandelt. Über das Semester verteilt haben wir außerdem in kleinen Gruppen vier kurze 2-4-minütige Filme umgesetzt.

Als Prüfungsleistungen gab es zusätzlich zu den Filmen auch mehrere schriftliche Projekte sowie 5 Multiple Choice Tests, die in meinem Fall online/ open book stattfanden. Da die meiste Vorlesungszeit für die Arbeit an den Filmprojekten eingeplant war, musste ein großer Teil des Stoffs, der in den Tests abgefragt wurde, im Selbststudium erarbeitet werden.

## FEA 299 Media Aesthetics

Der Kurs *Media Aesthetics* ist der nächste einführende Filmkurs, den alle FEA-Studierenden im zweiten Semester belegen müssen. Nach *Intro to Filmproduction* geht es hier nicht um technische Abläufe, sondern um die theoretische Analyse von Filmen.

Ich habe *Media Aesthetics* online bei Professor Elyusha Vafaeisefat belegt und kann daher nichts dazu sagen, wie der Kurs in Präsenz abgelaufen wäre. Für uns gab es jede Woche einen Film, den wir als Hausaufgabe anschauen und immer bezogen auf ein bestimmtes Thema analysieren mussten. In der nächsten Vorlesung, die in Zoom stattfand, wurden die Erkenntnisse dann jeweils ausgiebig besprochen und es gab eine Einführung in Thema und Film für die folgende Woche. Im Laufe des Semesters wurde so alles von Production Design über Kameraarbeit bis hin zu Postproduction bearbeitet. Im Vordergrund stand dabei aber nie der praktische Arbeitsablauf, sondern immer der kreative Einfluss, den die unterschiedlichen Departments auf den Film als Ganzes haben. Die online Termine fanden in einem Umfang von 3 Stunden statt, der Kurs hatte durch die wöchentlichen Aufgaben aber zusätzlich einen großen Anteil Selbststudium. Zu den Prüfungsleistungen gehörten die wöchentlichen, themenspezifischen Filmanalysen in Form von Arbeitszetteln sowie eine schriftliche Abschlussarbeit, in der ein Film unserer Wahl mit Blick auf alle behandelten Aspekte analysiert werden sollte. Außerdem gab es über das Semester verteilt 3 umfassende Multiple Choice Tests.

### FEA 341 Advanced Cinematography

*Advanced Cinematography* ist ein Kurs, der nur für die Seniors (7. Semester) des Narrative Production Tracks angeboten wird. Die Studierenden arbeiten in diesem Kurs an Ihren Abschlussfilmen, 10-minütige Kurzfilme, die an jeweils 3 Drehtagen produziert werden.

Da der Kurs exklusiv für diese Gruppe angeboten wird, kann man sich auch hier als Austauschstudent vor Semesterbeginn nicht offiziell einschreiben. Der Dozent, Professor David Waldman, hält allerdings meistens einige Plätze für die Gaststudierenden der HAW frei. Wer sich früh bei ihm meldet, hat also gute Chancen aufgenommen zu werden.

Der Kurs fand wöchentlich in einem Umfang von 6 Stunden statt, hat dafür aber nur wenige Hausaufgaben. In der Vorlesung wurden vor allem die Kurzfilmskripte gelesen, spezifische Lichtsituation besprochen und einige Grundlagen im Umgang mit Belichtungsmessern wiederholt. Auch wenn die langen Unterrichtseinheiten teilweise etwas ermüdend waren, gehörten die Produktionswochenenden zu den besten Erlebnissen meines Auslandsaufenthalts.

Zu den Prüfungsleistungen gehörten einige mündliche Abfragen während des Semesters, ein kurzer schriftlicher Abschlusstest und ein kurzer Aufsatz zu einem frei wählbaren Thema. In erster Linie wurde in diesem Kurs aber die Mitarbeit an mindestens zwei der Filmproduktionen bewertet, die jeweils an einem Wochenende in der zweiten Semesterhälfte stattfanden.

### FEA 395 Special Topics American Film

*Special Topics American Film* war in diesem Semester ein neuer Kurs des FEA Department Leiters Professor Adam Moore. In diesem 2-stündigen Kurs wurden unterschiedliche Gastredner aus der amerikanischen Filmbranche eingeladen, darunter Regisseure und Filmfestival Gründer, aber auch Ingenieure aus dem Virtual Reality Bereich und Entwickler von AI-Software.

Der Kurs war offen für alle FEA-Studierenden und aufgrund der großen Kapazität des Raumes konnte sich jeder Problemlose einschreiben. Die Termine bestanden jeweils aus einem Interview des Dozenten und einer Fragerunde mit Fragen der Studierenden.

American Film war mein persönlicher Lieblingskurs aufgrund der vielen interessanten Einblicke, die man in die amerikanische Unterhaltungsbranche bekommt. Auch wenn es kaum Unterrichts- oder Vorlesungsanteile gab, konnte man viel von den Erfahrungen der Gastsprecher lernen.

Prüfungsleistung in diesem Kurs war das Einreichen von Fragen, die Teilnahme an wöchentlichen Diskussionsrunden zum aktuellen Thema und die Abgabe eines schriftlichen Karriereplans am Ende des Semesters.

### FEA 307 Audio Production

Der Kurs *Audio Production* beschäftigt sich in den ersten Wochen mit einer Einleitung in die Audioproduktion. Hier geht es um ähnliche Inhalte wie in Tontechnik 1 an der HAW. Im weiteren Verlauf des Kurses geht es dann speziell um Filmtone und Sound Design. Nach einigen kleineren Praxisprojekten, in denen die Grundlagen der Audioaufnahme am Set und der Postproduktion in einem Schnittprogramm geübt werden sollten, haben wir die zweite Hälfte des Semesters damit verbracht, einen professionell gedrehten Kurzfilm in Pro Tools zu vertonen. Dabei ging es neben der Nutzung von Sound Effekten auch um die Bearbeitung von Dialog und die finale Mischung eines Films. Neben dem praktischen Umgang mit der Software bestand die Vorlesung auch zu großen Teilen aus Theorieeinheiten, in denen Professor Ben Huff sowohl über die Wirkung der verschiedenen Audioelemente im Film als auch über Tipps zu Workflow und Best Practices im Audio Department gesprochen hat.

Der Kurs fand wöchentlich in einem Umfang von 4 Stunden statt. Zu den Prüfungsleistungen gehörten die Abgabe der unterschiedlichen Praxisprojekte während des Semesters sowie mehrere kurze Multiple Choice Tests. Zum Semesterende standen außerdem ein umfangreicherer Test und die Abgabe des Abschlussprojekts an.

### FEA 415 Editing I

In diesem Kurs, den ich ebenfalls bei Professor Ben Huff belegt habe, werden die theoretischen Grundlagen der Postproduktion und der Umgang mit Premiere Pro unterrichtet. Dabei geht es nicht nur um den Schnitt, sondern in kurzen Lektionen auch um Themen wie Farbkorrektur, Sounddesign und Effekte. Es ist aber wichtig zu erwähnen, dass aufgrund der Breite des Kurses die einzelnen Themen nur grundlegend behandelt werden können. Zu allen Bereichen werden im Postproduction Track auch fortgeschrittene Kurse angeboten, die sich tiefer mit einzelnen Aspekten der Postproduktion auseinandersetzen.

Der Kurs bietet Anfängern einen guten Einstieg in den Schnitt mit Premiere Pro, hat aber auch für diejenigen, die sich schon länger mit Schnitt beschäftigen, etwas zu bieten. In Theorieeinheiten wurden beispielsweise Herangehensweisen und Best Practices für komplexere Schnittprojekte

besprochen. Ben Huff war außerdem immer als Ansprechpartner erreichbar und hat gerne umfangreiches Feedback zu den Projekten gegeben, die im Kurs bearbeitet wurden.

*Editing* fand wöchentlich 4-stündig in Präsenz statt. Da es bei uns aber auch jede Woche Praxisaufgaben gab, sollte man etwa 1-3 Stunden zusätzlichen Zeitaufwand pro Woche einplanen. Zu den Prüfungsleistungen gehörten die wöchentlichen Abgaben sowie mehrere kurze Multiple Choice Tests. Außerdem gab es, ähnlich wie in *Audio Production*, einen umfangreicheren Test und ein Abschlussprojekt am Ende des Semesters.



## Kostenaufstellung

| Kategorie  | Kosten          |
|--|-----------------|
| Flüge  | 1.300\$         |
| Krankenversicherung                                  | 850\$           |
| Visum, Reisepass etc.                                | 500\$           |
| Miete (5 Monate)                                     | 5.500\$         |
| Nebenkosten (Wasser, Strom, Gas, Wifi, Endreinigung) | 400\$           |
| Lebensmittel   | 2.100\$         |
| Handyvertrag   | 100\$           |
| Reisen   | 1.850\$         |
| Freizeitaktivitäten, Restaurants etc.                | 1.400\$         |
| Sonstiges  | 1.600\$         |
| <b>Gesamt</b>  | <b>15.600\$</b> |

## Fazit

Alles in allem war mein Auslandssemester eine unglaublich gute Erfahrung. Ich habe wunderschöne Orte gesehen und konnte Freundschaften mit Menschen aus allen Teilen der Welt schließen, von denen einige wahrscheinlich noch lange halten werden.

Die Art der Lehre an der CSULB hat mir persönlich weniger gut gefallen als die, die ich von der HAW gewohnt bin. Die schulähnliche Betreuung mag dem einen oder anderen gut gefallen, wäre für mich als jemand, der sich beim Lernen lieber selbst organisiert und auch neben der Uni gerne flexibel an Projekten arbeitet, langfristig aber einfach nicht das Richtige. Trotzdem bekommt man durch das Filmstudium an der CSULB viele Einblicke in die Filmproduktion, die über das hinausgehen, was wir in der Medientechnik lernen.

Grundsätzlich würde ich jedem, der seine Zeit im Studium nutzen möchte, um etwas Neues kennenzulernen, ein Auslandssemester empfehlen. Wer sich außerdem dafür interessiert, zukünftig in der Spielfilmbranche zu arbeiten, könnte an der Cal State Long Beach den idealen Studienplatz finden.